



IFLW
Institut für integratives Lernen
und Weiterbildung

FERNLEHRGANG HOCHBEGABUNG

HERAUSGEGEBEN VON BETTINA MÄHLER

2. VOLLSTÄNDIG AKTUALISIERTE AUFLAGE 2010



Beachten Sie das Urheberrecht / Copyright!

Dieses Manual, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Verfasserin unzulässig und strafbar. Untersagt sind insbesondere die Vervielfältigung, Übersetzung und Mikroverfilmung dieses Dokuments sowie die Verbreitung bzw. Bereitstellung in elektronischen Rechnernetzen.

Was dürfen Sie mit dem Fernlehrgang tun?

Die Dateien des Fernlehrgangs sind ausschließlich für Ihren persönlichen Gebrauch bestimmt. Es ist nicht gestattet, die Dateien weiterzugeben oder für andere zugänglich in Netzwerke zu stellen. Sie erwerben also eine Ein-Personen-Nutzungslizenz. Wenn Sie mehrere Exemplare des gleichen Fernlehrgangs kaufen, erwerben Sie damit die Lizenz für die entsprechende Anzahl von Nutzern. Das Kopieren des Textes oder Teilen davon für den Gebrauch in Ihren eigenen Dokumenten ist nicht gestattet.

Inhaber der Urheberrechte

IFLW - Institut für integratives Lernen und Weiterbildung GmbH

Potsdamer Straße 12b

14513 Teltow

Telefon: +49 (0) 3328 308 24 50

Telefax: +49 (0) 3328 308 24 79

E-Mail: info@iflw.de



INHALTSVERZEICHNIS

<i>I</i>	<i>Hochbegabtenberatung</i>	<i>8</i>
I.1	Beratungsgründe	8
I.1.1	Prävention und Intervention	9
I.1.2	Häufige Anlässe für eine Hochbegabtenberatung	10
I.2	Beratungsgrundlagen	12
I.2.1	Die beraterische Haltung	12
I.2.2	Das Beratungssetting	14
I.2.3	Der Beratungsablauf	15
I.3	Gesprächsführungstechniken	17
I.3.1	Aktives Zuhören	17
I.3.2	Adäquates Fragen-Stellen	18
I.3.3	Spiegeln von Gefühlen	19
I.3.4	Systematisches Problemlösen	22
I.4	Maßnahmen zur Psychohygiene	26
I.5	Literaturhinweise	31
<i>II</i>	<i>Grundlagen der Hochbegabung</i>	<i>33</i>
II.1	Begabung und Intelligenz	33
II.1.1	Die allgemeine Intelligenz (»g«-Faktor)	34
II.1.2	Die Erbllichkeit von Intelligenz und Hochbegabung	36
II.1.3	Die Definition der Hochbegabung	37
II.1.4	Wie viele Hochbegabte gibt es?	37
II.1.5	Hochbegabung und Hochleistung	38
II.1.6	Das Denken intellektuell hochbegabter Kinder	40
II.1.7	Woran sind Hochbegabte zu erkennen?	42
II.2	Identifikation von Hochbegabten	44
II.2.1	Psychologische Tests: Intelligenz- und Leistungstests	45
II.2.2	Anwendung von Intelligenztests bei Vorschulkindern	47
II.2.3	Intelligenztests für Vorschulkinder	47
II.2.4	Intelligenztests für Schulkinder und Jugendliche	48
II.2.5	Test für ältere Schüler und Jugendlichen ab 13 Jahren	50
II.2.6	Spezielle Leistungstests und Persönlichkeitsverfahren	51



II.3	Hochbegabte Mädchen und Jungen	52
II.3.1	Die Bedeutung der Geschlechterunterschiede für hochbegabte Mädchen	53
II.3.2	Hochbegabte Mädchen fallen seltener auf als hochbegabte Jungen	54
II.3.3	Mädchen werden seltener als hochbegabt identifiziert	55
II.3.4	Mädchen werden seltener angemessen gefördert	56
II.4	Literaturhinweise	58
III	<i>Probleme hochbegabter Kinder und Jugendlicher</i>	60
III.1	Haben hochbegabte Kinder mehr Schwierigkeiten im Sozialen Bereich?	60
III.1.1	Wie sieht es in der täglichen psychologischen Praxis aus?	62
III.1.2	Der Unterschied zwischen hochbegabten und normal begabten Kindern	63
III.1.3	Psychologische Unterstützung	64
III.2	Besondere Entwicklungsvoraussetzungen hochbegabter Kinder	64
III.2.1	Asynchronien in der Entwicklung	65
III.2.2	Die Folgen für den Umgang mit Gleichaltrigen	65
III.2.3	Nicht kognitive Persönlichkeitsmerkmale	66
III.2.4	Schwierigkeiten im Kindergarten	68
III.3	Anpassung an die Gegebenheiten	69
III.3.1	Fallbeispiel: Sarah	69
III.3.2	Fallbeispiel: Miriam	70
III.3.3	Verweigerung oder Rebellion	71
III.3.4	Maßnahmen zur Unterstützung hochbegabter Kindergartenkinder	72
III.3.5	Mangelnde Passung raubt psychische Energie	73
III.4	Schwierigkeiten in der Schule	74
III.4.1	Fallbeispiel: Robin	75
III.4.2	Soziale Kontakte	76
III.4.3	Fallbeispiel: Lena	76
III.4.4	Mobbing	77
III.5	Schwierigkeiten in der Familie	78
III.5.1	Die Rolle der Eltern	79
III.5.2	Burnout	80
III.5.3	Geschwisterbeziehungen	81
III.6	Psychische Störungen und Psychotherapie	82
III.6.1	Risiko und Ressource	83
III.6.2	Welche Form der Therapie gibt es für Hochbegabte?	84
III.7	Literaturhinweise	85



IV	<i>Hochbegabte im Kindergarten</i>	87
IV.1	Frühe Hinweise auf Hochbegabung	87
IV.1.1	Vorgezogene allgemeine Entwicklung	87
IV.1.2	Frühe sprachliche Entwicklung	88
IV.1.3	Ausgeprägtes Neugierverhalten	88
IV.1.4	Außergewöhnliche Merkfähigkeit	89
IV.1.5	Logisch-analytisches Denken	89
IV.1.6	Systematische Ordnung	89
IV.1.7	Ausgeprägter Gerechtigkeitssinn	90
IV.1.8	Starkes Interesse an Zahlen und Buchstaben	90
IV.1.9	Ungewöhnlicher Ehrgeiz und Perfektionismus	90
IV.1.10	Große Sensibilität	91
IV.1.11	Spezialisiertes Wissen	91
IV.2	Verhaltensbesonderheiten bei hochbegabten Kindern im Kindergarten	92
IV.2.1	Asynchrone Entwicklung	92
IV.2.2	Langeweile	93
IV.2.3	Einsamkeit	94
IV.2.4	Sensibilität	94
IV.3	Pädagogische Ansätze zur begabungsgerechten Förderung - Theorie	95
IV.3.1	Begleitendes und entdeckendes Lernen	95
IV.3.2	Projektarbeit	96
IV.3.3	Dokumentation	96
IV.3.4	Kompetente Begleiterinnen	97
IV.3.5	Pädagogische Umsetzung	98
IV.3.6	Hochbegabten Kindern gerecht werden	98
IV.3.7	Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen	100
IV.4	Beispiel: Sozial-integrative Kindertagesstätte für hochbegabte Kinder	101
IV.5	Haltung der Erzieherinnen	102
IV.5.1	Mathematik	104
IV.5.2	Ästhetische Erfahrungen in der Kunst	106
IV.6	Einschulung	108
IV.7	Literaturhinweise	109
IV.7.1	Allgemein zur Begabtenförderung und Intelligenz	109
IV.7.2	Zur Elementar- und Reggio-Pädagogik	109
IV.7.3	Zu mathematischen und naturkundlichen Angeboten	110



V	<i>Hochbegabte in der Schule</i>	111
V.1	Warum Hochbegabte in der Schule Probleme haben können	111
V.1.1	Minderleistung	112
V.1.2	Unterforderung	113
V.1.3	Die Bedeutung der Diagnose	114
V.1.4	Perfektionismus	115
V.1.5	Motivationsmangel	116
V.1.6	Teilleistungsstörungen	117
V.1.7	Arbeitstechniken	118
V.1.8	Spezialbegabungen	120
V.2	Schulische Maßnahmen	121
V.2.1	Enrichment ist leicht – und schwer zugleich	123
V.2.2	Innere Differenzierung und offener Unterricht	124
V.2.3	Gruppenbildung in einer Klasse	124
V.2.4	Teilweise Befreiung vom Unterricht	125
V.2.5	Hochbegabte als Lehrende	126
V.2.6	Teilnahme an Wettbewerben	127
V.2.7	Enrichment	127
V.2.8	Akzeleration ist schwer – und leicht zugleich	128
V.2.9	Frühe Einschulung	128
V.2.10	Akzeleration in einem Fach	129
V.2.11	Überspringen einer Klasse	129
V.3	Literaturhinweise	132
VI	<i>Positiver Entwicklungsverlauf eines hochbegabten Kindes</i>	134
VI.1	Förderliche / hemmende Entwicklungsbedingungen	135
VI.1.1	Andersartigkeit und Asynchronien	135
VI.1.2	Passung: Das zentrale Problem	136
VI.2	Fallbeispiel: Greta	138
VI.2.1	Beratungsanlass	138
VI.2.2	Anamnestiche Daten	139
VI.2.3	Testdurchführung	142
VI.2.4	Testergebnisse	143
VI.2.5	Befunde zu Gretas Temperamentsmerkmalen (Disposition)	145
VI.2.6	Vorliegende vermittelnde Bedingungen in Gretas Umfeld	145
VI.2.7	Interventionen: Veränderungen im familiären Umfeld	146



VI.2.8	Gretas Verhalten und Leistung in der Schule nach der Intervention	149
VI.2.9	Förderliche Bedingungen in der Schule aus Sicht der Eltern	150
VI.2.10	Positive Schulerfahrungen von Greta	151
VI.2.11	Wie geht es Greta heute?	152
VI.3	Voraussetzungen für einen positiven Entwicklungsverlauf	152
VI.3.1	Protektive Bedingungen in Familie, Kindergarten und Schule	153
VI.3.2	Passung – Balance zwischen Anpassung und individueller Förderung	155
VI.3.3	Präventive Maßnahmen	156
VI.4	Literaturhinweise	158
VII	<i>Glossar</i>	160
VIII	<i>Internetseiten zum Thema Hochbegabung</i>	164
IX	<i>Schülerwettbewerbe</i>	165
X	<i>Empfehlenswerte Spiele</i>	168
XI	<i>Interessenfragebogen für Schüler/innen</i>	170
XII	<i>Beobachtungsbogen (Kindergarten und Schule)</i>	176
XIII	<i>Checkliste zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten</i>	177
XIV	<i>Checkliste zum Erkennen besonders begabter Kinder</i>	181
XV	<i>Checkliste zum Erkennen hochbegabter Babys und Kleinkinder</i>	183
XVI	<i>Fragebogen für Eltern</i>	186